

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 50

Illustration: Aus unserer Sonntags-Zeichner-mappe
Autor: Waeber, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

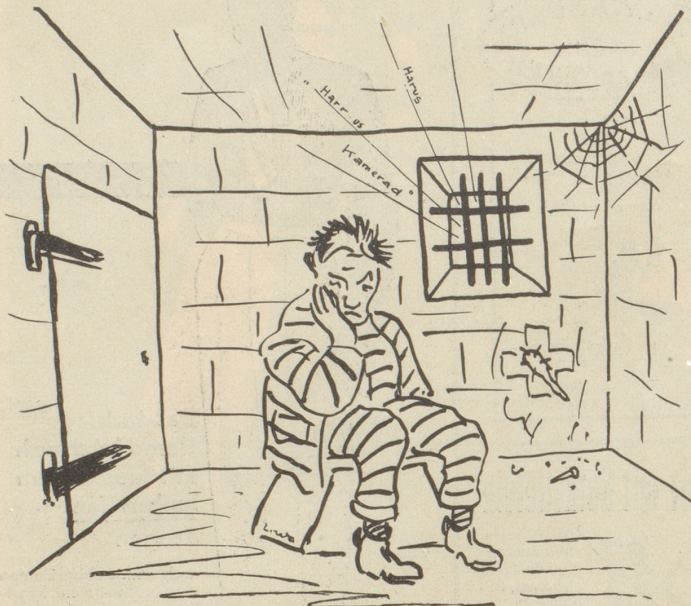
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der stille Winkel für Erneuerer

Ich bin immer na für Totalrevision — aber vo mim Prozäss!

Aus Welt und Presse

Der Mond und das Wetter

«Der Glaube an den Einfluss des Mondes auf das Erdengeschehen ist uralte, und gewisse periodisch wiederkehrende Schwankungen, wie Ebbe und Flut, führt man mit Recht auf den Mond zurück. Dagegen konnte die wissenschaftliche Meteorologie keine Einwirkung des Mondes auf das Wetter ermitteln, obgleich man daran im Volk heute noch vielfach ganz fest glaubt. Ich selbst habe einmal mehrere Jahre hindurch die Aufzeichnungen unserer Wetterstation mit den Mondphasen verglichen und insbesondere weder bei Vollmond noch bei Neumond eine charakteristische Aenderung des Wetters feststellen können. Das Wetter änderte sich etwa ebensooft bei Mondwechsel, wie es sich gleich blieb.

Prof. M. Popp
in «Zeitschrift für Pflanzenernährung».

Kriminalwesen in Zürich

Weshalb haben wir in Zürich so viele un- aufgeklärte Mordfälle? Ein Hauptübel ist der Dualismus zwischen Stadt- und Kantons- polizei, die meist neben-, oft aber gegenein- ander arbeiten. Wichtige Indizien, die Ange- hörige des einen Polizeikorps entdecken, wer-

den am Tatort den Angehörigen des andern Korps verheimlicht, aus Rivalität und Angst, der Ruhm, ein Verbrechen aufgedeckt zu haben, möchte dem andern zufallen.

Beim Mordfall Koch beispielsweise war das Zimmer von den zahlreichen, auf eigene Faust herumstöbernden Detektiven so über- füllt, dass für den Bezirksanwalt kein Platz mehr war. 28 Unverdächtigen mussten Fin- gerabdrücke genommen werden, weil jeder unsystematisch, auf eigene Weise forschte. Oft erhält man überhaupt keine Fingerab- drücke mehr, da diese durch die Polizisten- finger zugedeckt werden.

Aus den Verhandlungen des Zürcher Kantons-Rat.

Dass bei solch genialer Taktik nur sieben un- aufgeklärte Mordfälle die Polizei-Statistik belasten, kommt daher ... dass nicht mehr Mordfälle vorkamen. (Oder sollte ich mich irren, und sich ein Schuldiger eventuell selber gestellt haben?)

Butter und Milch

Das Butter- und Milchproblem wird wohl nie befriedigend und gerecht gelöst werden können, wenn nicht auch die Landwirtschaft das ihrige dazu beiträgt. Solange gegen 173,000 Milchkühe mehr gehalten werden als im Jahre 1921 (747,138 im Jahre 1921 — 919,804 Kühe 1934) wird die Milchschwemme wohl kaum abnehmen.

Aus einer Zuschrift an die N.Z.Z.

Unklar ist mir, woher diese unwahrschein- lich hohe Zunahme des Viehbestandes kommt. 20%! Hängt es mit dem garantierten Min- destpreis zusammen?

Teuerung in Deutschland

| | Preise im Juni 1934 | Nov. 1934 |
|-----------------|---------------------|------------|
| Erbsen | 22—24 Pfg. | 40—50 Pfg. |
| Bohnen | 26 Pfg. | 40 Pfg. |
| Nudeln | 33—34 Pfg. | 44—48 Pfg. |
| Talg | 56 Pfg. | 80 Pfg. |
| Schweinefleisch | 60 Pfg. | 85 Pfg. |
| Fetter Speck | 1.— Mark | 1.20 Mark |

Der Durchschnittslohn eines Arbeiters be- trägt 100 Mark pro Monat, und ist gleich- geblieben. Die Preissteigerung für lebens- wichtige Nahrungsmittel beträgt in den letz- ten 5 Monaten je nach Ware 25—40 Prozent.

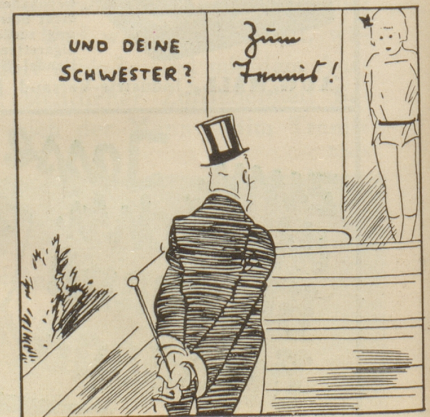
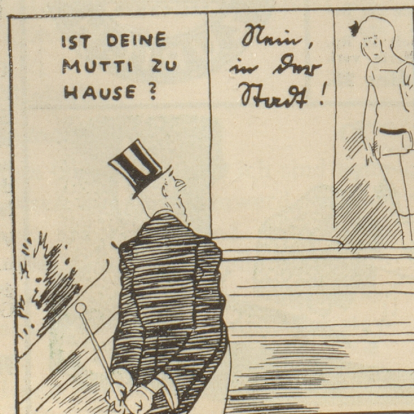
Schule im III. Reich

«Salander» zitiert in der National-Zeitung folgende Stellen aus dem deutschen Schul- buch: «Sprachkundliche Kleinarbeit im Neuen Geiste».

Verlag: Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig.

Beispiele für die Vorsilbe *be*: «Der Fran- zose *be* setzte das Ruhrgebiet, *be* drückte die *Be* völkerung, *be* lästigte, behinderte, beseitigte, beanstandete, beanspruchte, be- unruhigte, beleidigte, beschuldigte, bezich- tigte, bespitzelte, beschädigte, begünstigte, bedrohte, bestrafte, beschönigte.»

Vorsilbe *ver*: «Wieviel Volksvermögen wurde durch unfähige Regierungen der Nach- kriegszeit nutzlos *ver* tan, *ver* äussert, *ver* pfändet, verschwendet, verschleudert, *ver* geudet, verpulvert, verschoben, verwüstet, vernichtet! Was liess man nicht alles *ver* lottern, verwahrlosen, verwildern, verfallen, verkommen, verderben! Man suchte zu *ver* schweigen, verschleiern, verdunkeln, verdren- hen, verwischen, verfälschen, verbergen, ver- kleistern, verstecken. Hitler wurde jahrelang



Kirsch-Dettling

Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN